

**Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur**

Prof. Dr. Alfons Schmid  
Dipl. Vw. Christian Baden

---

# **Arbeitskräftebedarf in der Region Rhein-Main**

**IWAK-Betriebsbefragung im Herbst 2007**

## Vorbemerkung

Das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) führt seit 1995, gefördert durch die Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit der Universität Frankfurt und dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) Hessen jährlich eine Betriebsbefragung in der Region Rhein-Main durch.

Ziel der Untersuchung ist es, Einschätzungen der Betriebe über künftige Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt der Region zu erhalten und mögliche Probleme frühzeitig zu erkennen. Eine solche, auf die Zukunft gerichtete Untersuchung bietet allen Arbeitsmarktakteuren eine wertvolle Informationsbasis für problemadäquates Handeln.

Die Abgrenzung der Region Rhein-Main umfasst die IHK-Bezirke Rheinhessen, Wiesbaden, Frankfurt, Limburg, Gießen-Friedberg, Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern, Offenbach, Darmstadt sowie Aschaffenburg. Bei der Befragung im Oktober 2007 wurden ca. 6.800 Fragebögen verschickt. Der Rücklauf umfasste 1.275 verwertbare Fragebögen. Die Daten wurden nach Betriebsgröße und Wirtschaftszweigen gewichtet, um Verzerrungen zu korrigieren.

Die Untersuchungsergebnisse sind repräsentativ, d.h. die angegebenen prozentualen Anteile gelten für alle

Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region Rhein-Main.

Der vorliegende Report ist der zweite aus der Befragung im Herbst 2007. Im ersten Report wurde eine Beschäftigungsprognose für die Region Rhein-Main erstellt. Demnach wird die Beschäftigung in der Region bis Ende 2008 vermutlich weiter anwachsen, die Betriebe erwarten einen Anstieg um ca. 1,3% (vgl. IWAK-Report 2 /2007).

Die günstige konjunkturelle Entwicklung hatte ab 2006/2007 auch in der Region Rhein-Main zu einem Anstieg der Arbeitskräftenachfrage geführt. Da sich dies 2007 verstärkt fortsetzte und nach der Prognose wahrscheinlich auch künftig fortsetzen wird, spricht man in der Öffentlichkeit bereits von einem Fachkräftemangel. Dies träfe insbesondere für bestimmte Berufsgruppen wie Ingenieure oder IT-Fachkräfte zu und schränke die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen ein.

Im folgenden Report wird untersucht, ob und in welchen Bereichen die Betriebe in der Region Rhein-Main Probleme bei der Besetzung offener Stellen hatten, was die Ursachen dafür sind und mit welchen Strategien die Betriebe auf einen drohenden Mangel an Arbeitskräften reagieren wollen.

## 12% der Betriebe in der Region Rhein-Main hatten im Herbst 2007 offene Stellen, die sie nicht besetzen konnten

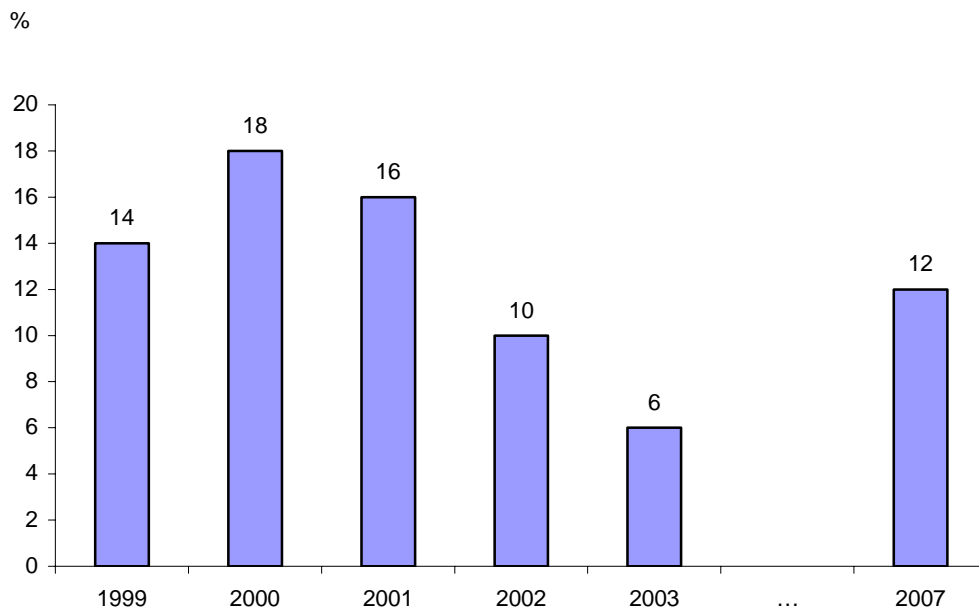
Im Herbst 2007 gaben 12% der Betriebe in der Region Rhein-Main an, offene Stellen zu haben, die sie nicht besetzen konnten. Dieser Wert liegt doppelt so hoch wie noch 2003, aber noch deutlich unter den Werten aus den Jahren 2000 oder 2001. Stellenbesetzungsprobleme sind in der Region also durchaus wieder vorhanden, von einem erheblichen Arbeitskräftemangel ist allerdings nicht auszugehen.

In absoluten Zahlen gemessen konnten die Betriebe der Region etwa

30.000 Stellen nicht besetzen. Dies ist ein recht hoher Wert, allerdings liegt er noch deutlich unter dem Wert aus dem Jahr 2000 (50.000 Stellen, die nicht besetzt werden konnten).

Die folgende Graphik zeigt die Anteile der Betriebe, die offene Stellen nicht besetzen konnten seit der IWAK-Befragung 1999 (2004 bis 2006 wurde nicht nach offenen Stellen gefragt).

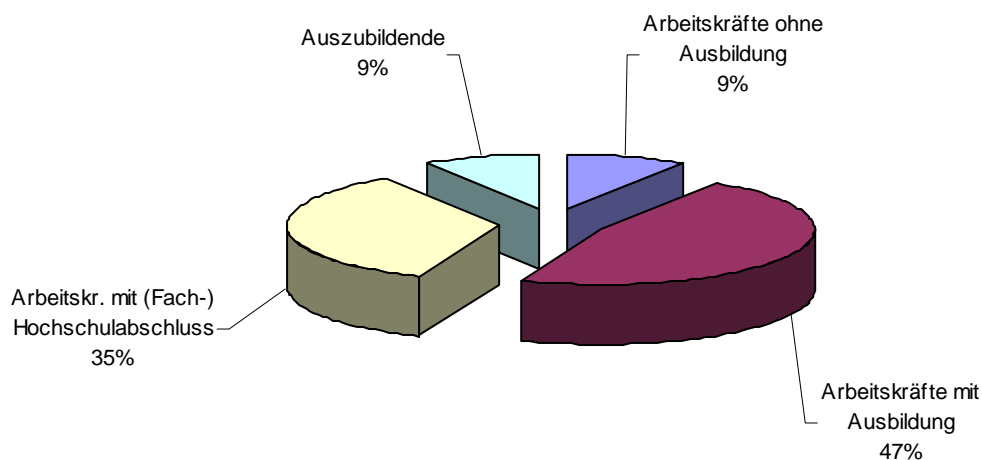
**Anteil der Betriebe in der Region Rhein-Main, die offene Stellen nicht besetzen konnten, Angaben in Prozent aller Betriebe**



Der überwiegende Teil der nicht zu besetzenden offenen Stellen betraf qualifizierte Arbeitskräfte. In 47% der Fälle wurden Arbeitskräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung, in weiteren 35% solche mit abgeschlosse-

nem Hochschul- oder Fachhochschulstudium gesucht. Nur 9% der nicht zu besetzenden Stellen waren für Geringqualifizierte, weitere 9% Ausbildungsstellen.

**Nicht zu besetzende offene Stellen in der Region Rhein-Main nach Beschäftigtengruppen im Herbst 2007, Angaben in Prozent aller nicht zu besetzenden offenen Stellen**

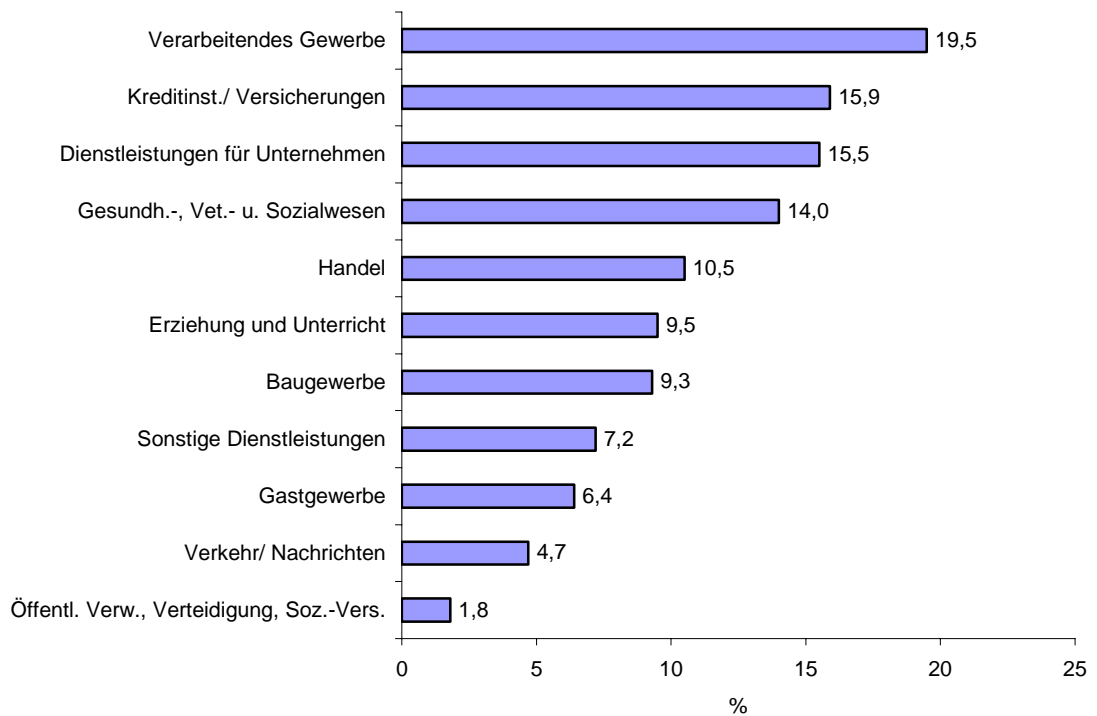


### **Viele Betriebe aus dem Verarbeitenden Gewerbe hatten 2007 Stellenbesetzungsprobleme**

Fast jeder fünfte Betrieb aus dem Verarbeitenden Gewerbe hatte im Herbst 2007 offene Stellen, die er nicht besetzen konnte. Es folgen mit einigem Abstand die Kreditinstitute und Versiche-

rungen sowie die Dienstleistungen für Unternehmen. Im Bereich der Öffentlichen Verwaltung bestanden kaum Probleme bei der Besetzung offener Stellen.

**Anteil der Betriebe in der Region Rhein-Main, die offene Stellen im Herbst 2007 nicht besetzen konnten nach Wirtschaftszweigen,  
Angaben in Prozent aller Betriebe des jeweiligen Wirtschaftszweigs**

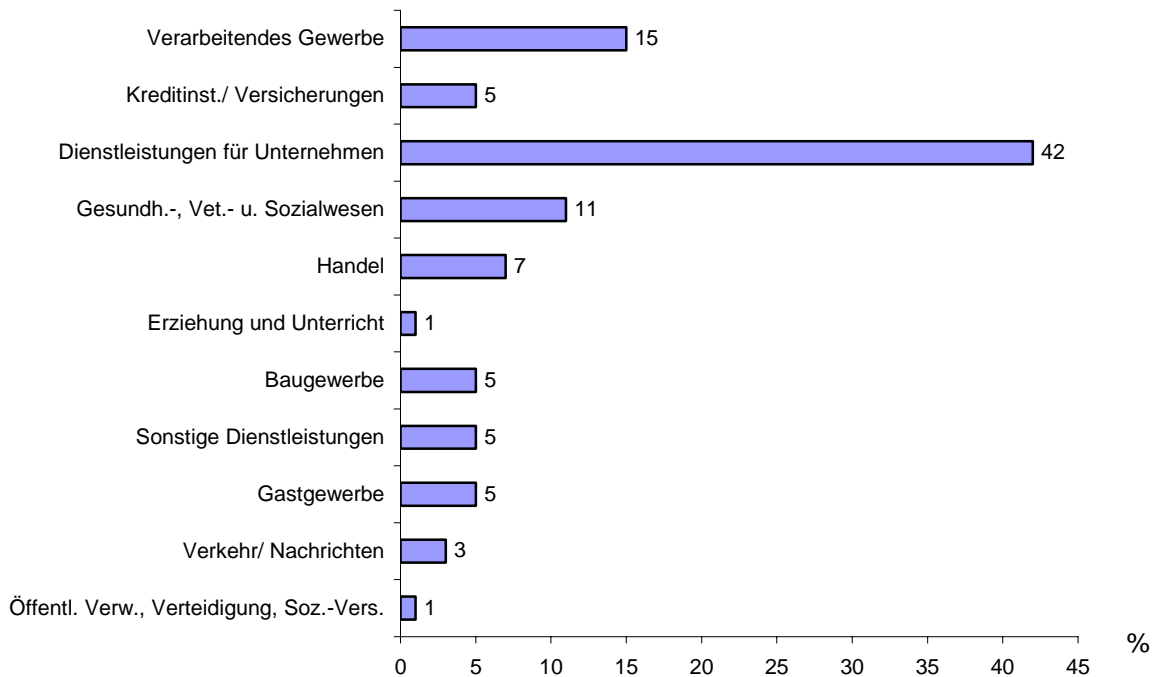


Zwar hatte das Verarbeitende Gewerbe den höchsten Anteil an Betrieben mit nicht zu besetzenden offenen Stellen. Die mit Abstand höchste Anzahl an offenen Stellen gab es jedoch im Bereich der Dienstleistungen für Unternehmen. Über 40% aller unbesetzten Stellen in der Region betrafen diesen Wirtschaftszweig. Auf das Verarbeitende Gewerbe kamen nur 15%

aller Stellen, die nicht besetzt werden konnten. Angesichts der Größe dieses Sektors (etwa 20% aller Beschäftigten der Region arbeiten dort) ist dies ein eher unterdurchschnittlicher Wert.

Problematischer erscheint die Situation im Gesundheits- und Sozialwesen. Hier finden sich 11% aller unbesetzten offenen Stellen, ein doch erstaunlich hoher Anteil.

**Verteilung der nicht zu besetzenden offenen Stellen in der Region Rhein-Main im Herbst 2007 auf die Wirtschaftszweige, Angaben in Prozent aller nicht zu besetzenden offenen Stellen**

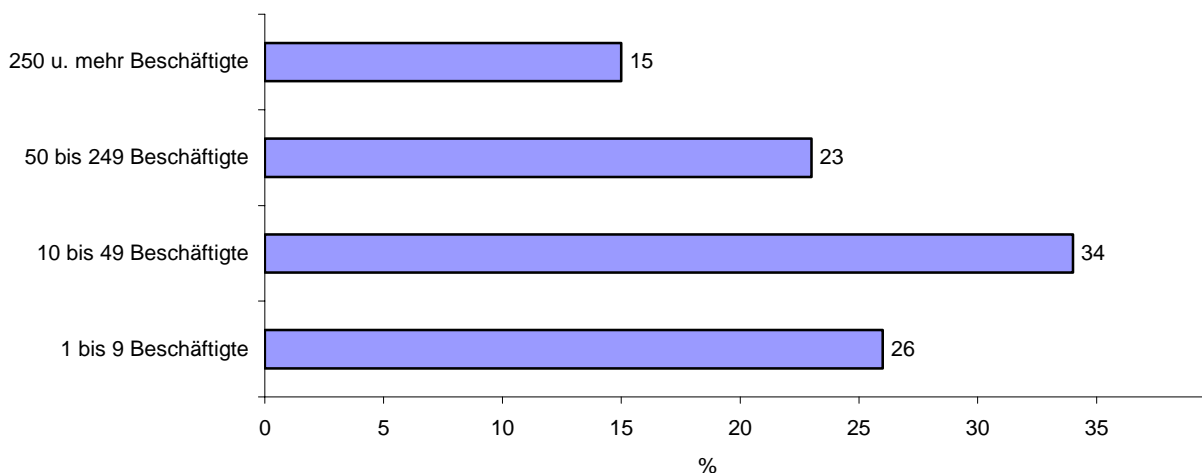


**Offene Stellen vor allem bei kleineren Betrieben**

Der Anteil der Betriebe mit nicht zu besetzenden Stellen steigt mit zunehmender Betriebsgröße an. Hatten nur 9% aller Kleinstbetriebe (1-9 Beschäftigte) offene Stellen, die sie nicht besetzen konnten waren es bei Großbetrieben (250 und mehr Beschäftigte) 33%. Auch hier gilt, dass ein hoher

Anteil an Betrieben mit offenen Stellen nicht unbedingt eine hohe Anzahl an offenen Stellen impliziert. Die meisten der nicht zu besetzenden Stellen sind demnach auch nicht bei den Großbetrieben, sondern bei kleineren Betrieben (10-49 Beschäftigte) zu finden.

**Verteilung der nicht zu besetzenden offenen Stellen in der Region Rhein-Main im Herbst 2007 auf die Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent aller nicht zu besetzenden offenen Stellen**



## **Einige Betriebe beklagen unzureichende Qualifikationen bei Bewerbern ohne Berufsausbildung und bei Auszubildenden**

Bei der Frage nach den Ursachen für die Probleme bei der Stellenbesetzung gaben die Betriebe insbesondere bei Ausbildungsstellen (72%) und bei Stellen für Arbeitskräfte ohne Berufsausbildung (90%) häufig an, dass die Bewerber nur über unzureichende Qualifikationen verfügten. Bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen klagte

zudem ein Teil der Betriebe über einen Mangel an Bewerbungen.

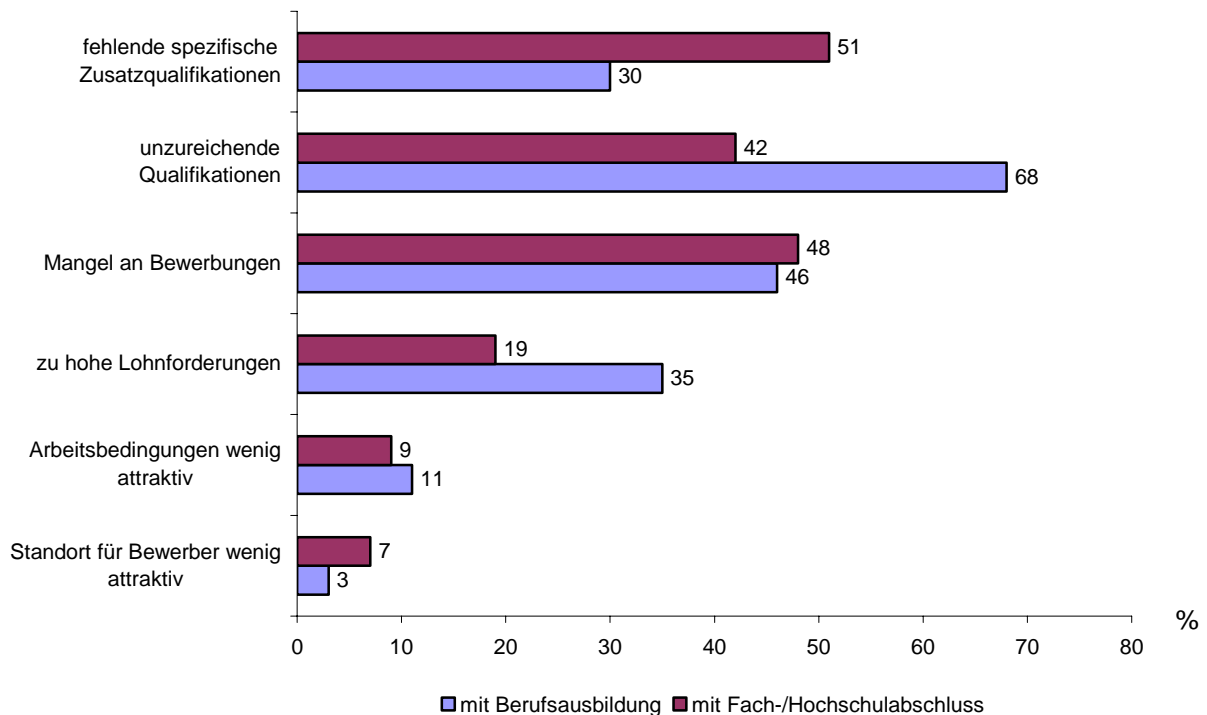
Auf diese beiden Beschäftigtengruppen fallen jedoch nur etwa 18% aller offenen Stellen und nur 2% der Betriebe aus der Region Rhein-Main hatten hier Probleme bei der Besetzung offener Stellen. Auf eine ausführlichere Darstellung wird daher im Folgenden verzichtet.

## **Betriebe erwarten in den höher qualifizierten Bereichen häufig spezifische Zusatzkenntnisse**

Über 90% der nicht zu besetzenden offenen Stellen in der Region betrafen Arbeitsplätze, die mindestens eine abgeschlossene Berufsausbildung oder sogar einen Fach- oder Hochschulabschluss verlangten. Bei den Bewerbern mit Berufsausbildung wurde ebenfalls sehr häufig fehlende Qualifikationen der Bewerber als Ursache für die Stellenbesetzungsprobleme genannt (von 68% der Betriebe).

Bei Bewerbern mit (Fach-) Hochschulabschluss sehen die Betriebe dagegen das Hauptproblem in dem Fehlen von spezifischen Zusatzkenntnissen. Mehr als 50% der Betriebe mit offenen Stellen für (Fach-) Hochschulabsolventen nannte dies als Ursache für die Nichtbesetzung der Stelle.

**Gründe für die Nichtbesetzung von offenen Stellen bei Auszubildenden und Geringqualifizierten, Angaben in Prozent aller Betriebe, die offene Stellen für die jeweilige Qualifikationsgruppe nicht besetzen konnte, Mehrfachnennungen**



**20% aller Betriebe in der Region Rhein-Main befürchten für ihren Betrieb Auswirkungen durch einen Rückgang an verfügbaren Arbeitskräften**

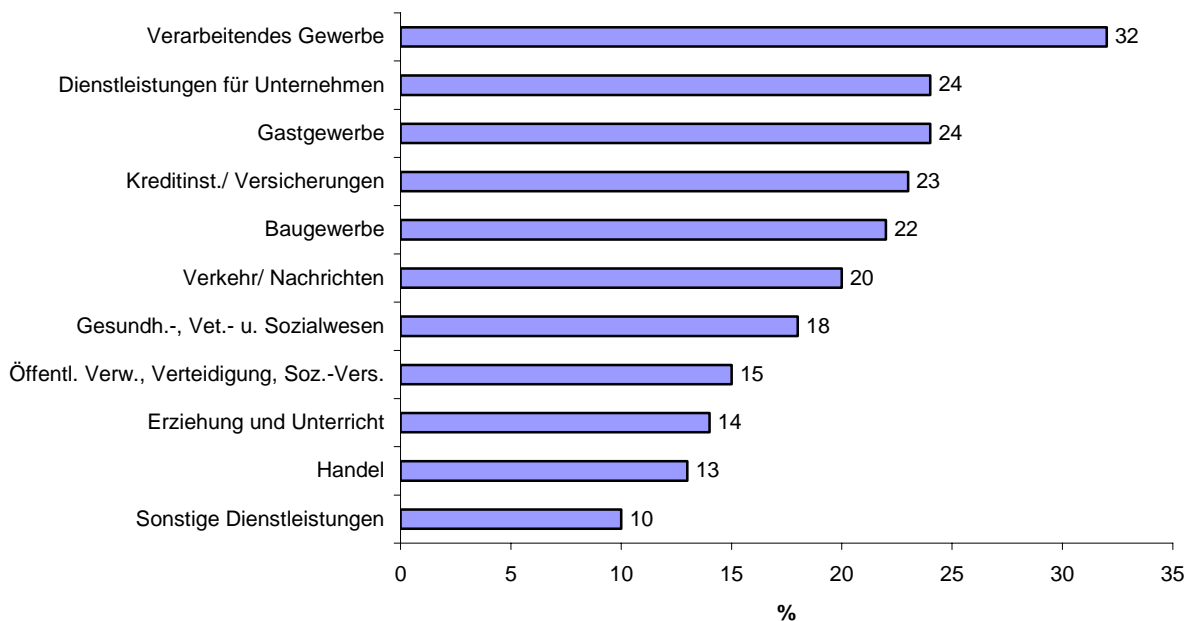
Nach jüngsten Modellrechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) wird sich längerfristig (bis 2020) der Arbeitskräftebedarf in Deutschland erhöhen und gleichzeitig das Erwerbspersonenpotenzial (demographisch bedingt) zurückgehen (vgl. Schnur, Zika 2007). Angesichts der hohen Unterbeschäftigung wäre auch dann noch der Bedarf an Arbeitskräften rein quantitativ zu decken. Falls sich die oben angedeuteten Tendenzen eines qualifikatorischen Mismatch allerdings fortsetzen oder ausweiten, droht längerfristig „Massenarbeitslosigkeit bei gleichzeitigem Fachkräftemangel“ (Schnur, Zika, 2007, S.7).

Wir haben die Betriebe in der Region Rhein-Main gefragt, ob sich dieser er-

wartete Rückgang an verfügbaren Arbeitskräften auf ihren Betrieb auswirken wird und mit welchen Strategien sie diesem Rückgang begegnen werden. Demnach gaben etwas über 20% der Betriebe an, dass sich der Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials auf ihren Betrieb auswirken wird. Dies entspricht genau dem Wert aus der IWAK-Befragung 2001.

Anteilig am häufigsten werden hierbei von den Betrieben aus dem Verarbeitenden Gewerbe Auswirkungen erwartet (von 32% aller Betriebe des Sektors), am geringsten sind die Anteile bei den Betrieben aus dem Bereich der Sonstigen Dienstleistungen (10%).

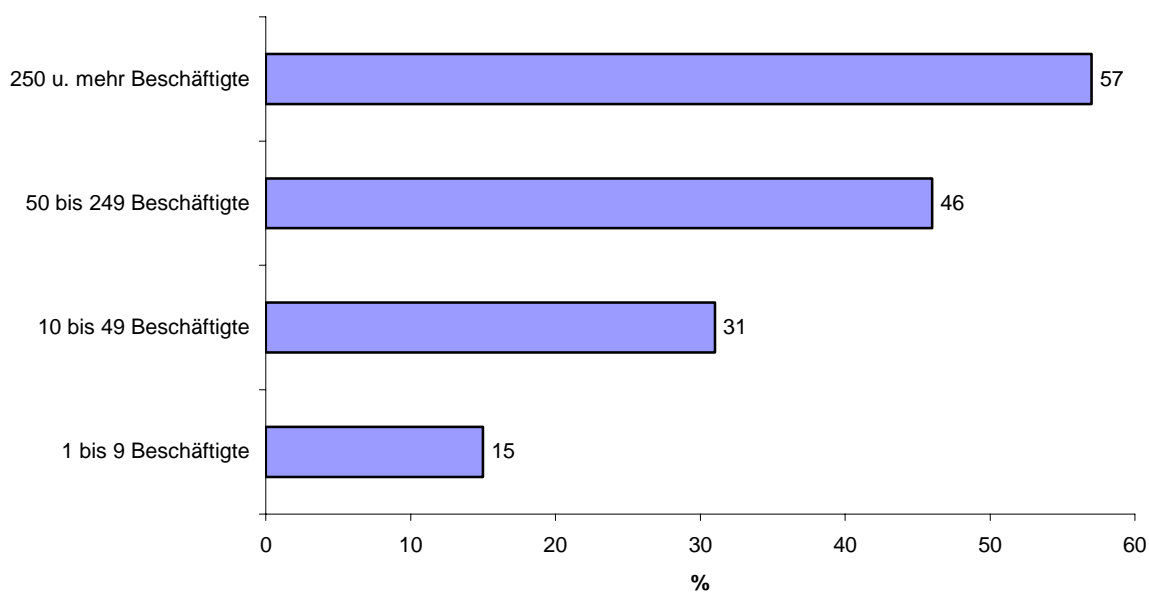
**Wird sich der Rückgang an verfügbaren Arbeitskräften auf ihren Betrieb auswirken?  
Antworten mit „JA“ in Prozent**



Ob Auswirkungen prognostiziert werden hängt auch von der Größe der Betriebe ab. Nur 15% der Kleinstbetriebe

gehen von Wirkungen aus, bei Großbetrieben sind es 57%.

**Wird sich der Rückgang an verfügbaren Arbeitskräften auf ihren Betrieb auswirken?  
Antworten mit „JA“ in Prozent**

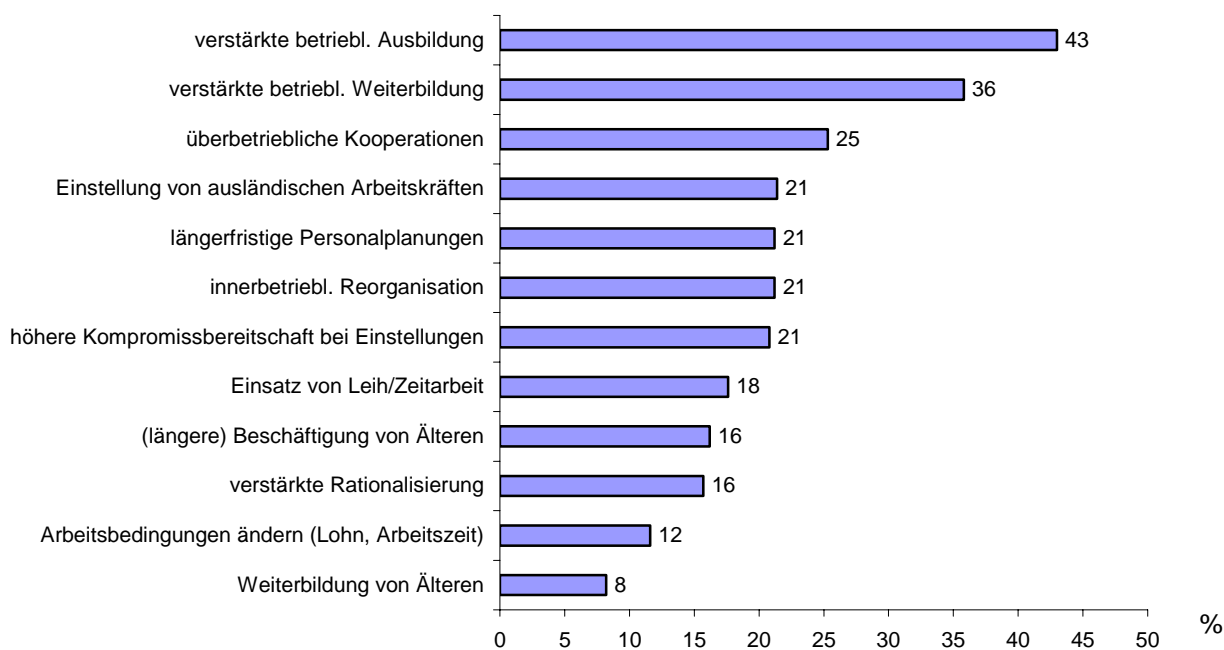


## Betriebe setzen auf verstärkte Aus- und Weiterbildung

Die Reaktionen der Betriebe auf den erwarteten Rückgang des Arbeitskräfteangebots fallen sehr unterschiedlich aus. Am häufigsten wird auf eine verstärkte betriebliche Aus- und Weiterbildung gesetzt (43% bzw. 36% der Betriebe, die Auswirkungen erwarten), gefolgt von überbetrieblichen Koopera-

tionsformen (25%). Verstärkte Rationalisierungsmaßnahmen werden nur von einer Minderheit der Betriebe als reaktive Strategie genannt (16%). Gleiches gilt für die (längere) Beschäftigung von Ältern (16%) bzw. die Durchführung von spezifischen Weiterbildungsmaßnahmen für Ältere (8%).

Reaktionen der Betriebe auf den Rückgang des Arbeitskräfteangebots, Angaben in Prozent der Betriebe, die Auswirkungen eines Rückgangs erwarten



2001 wurde den Betrieben die gleiche Frage gestellt, die Antwortmöglichkeiten unterschieden sich aber etwas von der aktuellen Befragung. Trotz dieser Unterschiede lassen sich die Ergebnisse teilweise vergleichen. Dabei sind erhebliche Veränderungen in den betrieblichen Strategien feststellen. Noch 2001 hofften die mit Abstand meisten Betriebe, dem erwarteten Rückgang an Arbeitskräften mit flexiblen Arbeitszeitregelungen (45% der Betriebe) oder verstärkten Rationalisierungsmaßnah-

men (32%), begegnen zu können. Verstärkte Aus- und Weiterbildung wurde nur von 25% der Betriebe als Strategie genannt. Was sich nicht verändert hat, ist die geringe Anzahl der Betriebe, die auf die Weiterbildung oder längere Beschäftigung von Ältern setzt. Hier scheint die demographisch bedingte künftige Alterung der Betriebsbelegschaften von vielen Betrieben noch nicht ausreichend wahrgenommen zu werden.

## Fazit

Der konjunkturelle Aufschwung hat auch in der Region Rhein-Main zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit und zu mehr Beschäftigung geführt. Gleichzeitig sind die Probleme bei der Besetzung offener Stellen wieder angestiegen, ohne das sehr hohe Niveau aus den Jahren 1999 bis 2001 zu erreichen. 12% der Betriebe in der Region Rhein-Main hatten im Herbst 2007 offene Stellen, die sie nicht besetzen konnten. In absoluten Zahlen waren in diesen Betrieben etwa 30.000 Stellen nicht besetzt. Die Stellenbesetzungsprobleme konzentrieren sich dabei auf höherqualifizierte Beschäftigungsgruppen (Arbeitskräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung oder mit Fach- bzw. Hochschulabschluss).

Als wesentliche Ursache bei Arbeitskräften mit Berufsausbildung wurde von den Betrieben unzureichende Qualifikationen der Bewerber genannt (68% der Betriebe mit unbesetzten Stellen für diese Beschäftigtengruppe), gefolgt von einem Mangel an Bewerbungen. Hier scheinen also in einem Teilbereich Qualitätsprobleme in der schulischen und beruflichen Ausbildung vorzuliegen. Bei den Fach- und Hochschulabsolventen wurden am häufigsten fehlende Zusatzqualifikatio-

nen bemängelt, auch hier lag der Bewerbermangel erst an zweiter Stelle der Nennungen. Spezifische Zusatzqualifikationen scheinen für viele Betriebe inzwischen - zumindest im hochqualifizierten Bereich - Grundvoraussetzung für die Einstellung zu sein. Insgesamt lässt sich für die Region damit ein erhöhter Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften konstatieren, der in Teilbereichen nicht sofort zu decken ist. Von einem allgemeinen Fachkräftemangel zu sprechen scheint dennoch nicht angebracht, die Zahl der Betriebe mit Stellenbesetzungsproblemen war vor einigen Jahren noch deutlich höher.

Etwa 20% der Betriebe in der Region erwarten, dass ein künftig zu erwartender Rückgang des Arbeitskräfteangebots innerbetriebliche Auswirkungen haben wird. Einem drohenden ungedeckten Arbeitskräftebedarf wollen sie überwiegend mit verstärkter betrieblicher Aus- und Weiterbildung begegnen. Hier ist ein Strategiewechsel der Betriebe gegenüber dem Jahr 2001 beobachtbar. In der damaligen Befragung standen noch Arbeitszeitflexibilisierung (Überstunden) und verstärkte Rationalisierungsmaßnahmen im Vordergrund betrieblicher Überlegungen.

## Literatur:

Schnur, P., Zika, G. (2007): Die Grenzen der Expansion, IAB-Kurzbericht Nr.26/2007

Der vorliegende sowie weitere IWAK-Reporte sind im Internet unter der Adresse [www.iwak-frankfurt.de](http://www.iwak-frankfurt.de) abrufbar.

Kontakt: [c.baden@iwak-frankfurt.de](mailto:c.baden@iwak-frankfurt.de)